

# Illustrierte als Schmelztiegel neuer Ideen

## Die Fotografie veränderte das Erscheinungsbild der Zeitschriften im 20. Jahrhundert entscheidend

### INFOS ZUM THEMA

Die **Ausstellung** im Foyer im Württembergischen Landesmuseum in Stuttgart, steht Besuchern bis zum 1. August montags bis freitags von 9 bis 20 Uhr zur Verfügung. Samstags von 9 bis 13 Uhr.

Zur Ausstellung »Moderne Illustrierte – illustrierte Moderne« gibt es einen reichbebilderten Katalog für 14 Mark.

»Willy Fleckhaus Deutschlands erster Art Director«, wird im gleichnamigen Buch (Verlag Klinkhardt&Biermann, München und Berlin, 304 Seiten, 168 Mark) von Michael Koetzle und Carsten M. Wolff mit Schwung ins verdiente Licht gesetzt. Fleckhaus hat der deutschen Szene internationales Ansehen verschafft und vor allem »twen« zu ihrer Kultstellung gebracht. Fleckhaus ist 1983 gestorben, doch seine Arbeit, seine Ideen – sie gehören auch heute noch zum aktuellen Fundament mancher Zeitschrift.

Michael Koetzle zeichnet auch als Herausgeber verantwortlich für den Band zu »twen. Revision einer Legende«, der im gleichnamigen Verlag erschienen ist. Hier wird die Entstehung des Kults aus den 60er Jahren beschrieben und wie die Zeitschrift ihre Handschrift auf die ganze Branche ausbreitete

Von unserem Mitarbeiter  
Dieter Prokein

Ihrer Zeit voraus, setzten sie Maßstäbe und bereiteten den Weg für ihre Nachfolger: die avantgardistischen Illustrierten des 20. Jahrhunderts. Sie waren das Sprachrohr von Bewegungen, der Schmelztiegel für neue Ideen, das Spielfeld für Künstler, Grafiker und Fotografen. So unterschiedlich »Der Querschnitt«, »Das Neue Frankfurt«, »die neue Linie«, »Der Ruf«, »magnum«, »konkret«, »twen« und »Pardon« auch waren – alle Magazine standen für Aufbruch, Wandel und Veränderung.

Ausgewählte Exponate dieser Publikationen sind im Foyer der württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart zu sehen. Die Ergebnisse einer Lehrveranstaltung der Universität Hohenheim machen vor allem deutlich: die Fotografie revolutionierte das Erscheinungsbild der Illustrierten. Großformatige Fotos waren zum Beispiel für das 1954 gegründete Kulturmagazin »magnum« (eingestellt 1966) typisch. Jede Ausgabe hatte ein mit Fotos und anspruchsvollen Texten gestaltetes Hauptthema. Die Typographie war streng und damit ungewöhnlich für die damalige Zeit. Zu Wort kamen Autoren wie Böll, Grass und Johnson. Als Lichtbildner gewann das Magazin Robert Doisneau, Man Ray oder Henri Cartier-Bresson. Deshalb erkannten Zeitgenossen in »magnum« auch eine einzigartige Foto- und Essayzeitschrift.

Auch »twen« fiel aus dem Rahmen, der in den 60er Jahren für Illustrierte üblich war. 1959 tauchte die Zeitschrift das erstmal am Kiosk auf. Bei einem Anteil von knapp 50 Prozent Fotos am redaktionellen Teil war das Magazin ein Bilder-

heft für den jugendlichen Zeitgeist. Inhaltlich beschäftigte sich »twen« vor allem mit Fotos, Mode, Jazz und Sex.

Besonders letzterer war in der Adenauerzeit noch kaum ein Thema für Illustrierte. 1960 löste das Bild einer hochschwangeren, vollständig bekleideten Frau Entrüstung aus. Stein des Anstoßes: der Hosenschlitz der im Profil fotografierten Frau stand offen, der Knopf am Hosensbund war aufgeknöpft. Den Antrag auf Verbot der Ausgabe lehnten die Richter jedoch ab.

Der Kultur der Großstadt verpflichtet war das »Neue Frankfurt«. Mit der von 1926 bis 1933 erscheinenden Publikation wurde Frankfurt am Main zum Zentrum für Neues Bauen und Funktionales Ge-

stalten in Deutschland. Die Illustrierte wollte eine Plattform bieten für "das Kulturelle Phänomen der Großstadt". Ihr Ziel war die Diskussion einer neuen Lebensform, um die Großstadt neu zu gestalten. Ausgaben zu Kindererziehung und Volksbildung bis hin zum Kleinauto und Fotografie markierten die thematische Bandbreite des Neuen Frankfurt. "Die Macher der Illustrierten waren Visionäre, die Avantgarde ihrer Epoche", erklärt Patrick Rössler, Medienwissenschaftler und Organisator der Ausstellung. "Die Zeitschriften haben die Moderne ihrer Zeit definiert und die Bilder von der Welt geprägt".

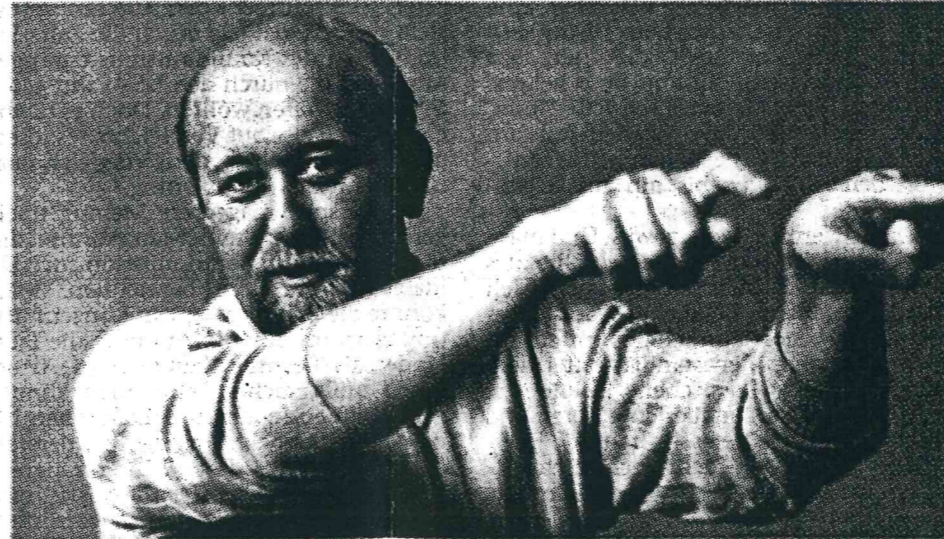
Auch in den 90er Jahren sei ihr Einfluss noch zu spüren. Heute könne der Stellen-

wert von Fotos und Layout für die Gestaltung von Illustrierten nicht überschätzt werden, so der Wissenschaftler. "Für die stilbildende Kraft der eingestellten Magazine sprechen auch die Versuche, Titel wie magnum, twen oder Pardon nochmals neu aufzulegen", sagt Rössler.

Den Anfang der modernen Zeitschrift machte im 20. Jahrhundert Der Querschnitt. Die von 1921 bis 1933 erscheinende Illustrierte spiegelte das geistige und künstlerische Schaffen des modernen Lebens wider. Ästhetische Neuerung des Querschnitts war die reiche Bebilderung, die Fortschritte in der Drucktechnik möglich gemacht hatten. Ausdrucksstarke Kontrastpaare – so zeigte eine Ausgabe die Fotos einer liegenden Frau und eines liegenden Eisbären übereinander – gehörten zu den herausragenden Leistungen der Publikation.

Mit »Pardon« fand vor der Jahrtausendwende die Reihe der modernen Illustrierten ihr vorläufiges Ende. Das Blatt war eine wilde Mischung aus Foto-Collage, Reportage, Comic-Strips und Sex. »Pardon« zelebrierte die anarchische Lust an der Zerstörung, war Provokation, Skandal, Attacke.

Für den Niedergang der ehemals erfolgreichen Zeitschriften in diesem Jahrhundert macht Rössler vor allem zwei Gründe verantwortlich. Jede moderne Bewegung trägt ihr Ende schon in sich, hebt Rössler hervor. Je stärker sich eine neue Ästhetik in der Gesellschaft durchsetzt, desto überflüssiger werden Vorreiter neuer Bewegungen. Hinzu komme, daß erfolgreiche Konzepte moderner Illustrierten häufig von anderen Publikationen kopiert wurden. Damit aber verliere sich der bisher einzigartige Charakter der Publikationen.



Willy Fleckhaus ist nicht nur als Art Director von »twen« in guter Erinnerung.